

Raumstrategie Rheinisches Revier 2038+

Die bundespolitische Absicht aus der Kohleverstromung auszusteigen führt zu weitreichenden Veränderungen in der Wirtschafts- und Raumstruktur des vom Braunkohleabbau geprägten Rheinischen Reviers. Neben der wirtschaftlichen Ausrichtung steht die Region mit Aufgaben wie der Nachnutzung der großflächigen Tagebaugelände und Kraftwerksareale zugleich vor enormen Herausforderungen, aber ebenso großen Chancen. Gleichzeitig werden bereits mit den laufenden und geplanten Förderprogrammen und -entscheidungen erste Weichen für die zukünftige Ausrichtung der Region gestellt.

Vor dem Hintergrund der tiefgreifenden Veränderungen in der Wirtschaftsstruktur des Rheinischen Reviers ist der Schritt, sich auf einen ambitionierten Zukunftspfad für die Region zu verständigen, dringend notwendig. Nur durch eine gebündelte und zielgerichtete Anstrengung können so Folgen des Braunkohleausstiegs abgemildert, Potenziale gehoben und die Sichtbarkeit des Profils der Region im nationalen und internationalen Kontext gestärkt werden.

Mit der „Integrierten Raumstrategie Rheinisches Revier 2038+“ werden die Entwicklungspotenziale, Talente und Begabungen der Region aufgegriffen und hieraus ein räumlicher Zukunftspfad abgeleitet. Ziel ist es, eine integrierte Strategie für die räumliche Entwicklung des Rheinischen Reviers bis zum Jahr 2038 und darüber hinaus zu erarbeiten.

In einem intensiven regionalen Diskurs sollen hierfür Herausforderungen und Potenziale identifiziert und gemeinsame programmatische und räumliche Zielvorstellungen sowie Leitplanken mit den Akteuren vor Ort entwickelt werden. Der Planungsprozess fängt nicht bei „Null“ an, sondern kann auf zahlreichen Vorarbeiten der Region aufbauen. Neben den Ergebnissen und Fachbeiträgen der Regional- und Braunkohleplanung stellen die laufenden raum- und strukturwandelrelevanten Leitbild- und Planungsprozesse wichtige Bausteine zur Erarbeitung einer gemeinsamen und tragfähigen Zielvorstellung dar.

Die hohe Entwicklungsdynamik des Strukturwandelprozesses, die Komplexität der anstehenden Herausforderungen und die heterogene Betroffenheit in den unterschiedlichen Teilräumen erfordern dabei einen dynamischen und adaptiven Planungsprozess. Neben

zeitlich gestaffelten langfristigen Zielaussagen für die Gesamtregion werden kurz- und mittelfristige handlungs- und lösungsorientierte Ansätze auf Teilraum- und Projektebene benötigt.

Der Raumstrategieprozess beschränkt sich daher nicht nur auf einen konkreten Zeithorizont oder räumlichen Bezugsraum, sondern bearbeitet gemeinsam mit den Akteuren in der Region strukturwandelrelevante und regionalbedeutsame Fragestellungen zum Thema Raum mit unterschiedlichen zeitlichen und räumlichen Bezügen. Die laufend erweiterte und aktualisierte Raumstrategie wird bis zum Jahr 2038 kontinuierlich fortgeschrieben und bildet dadurch einen Orientierungsrahmen, ein Diskussionsforum und einen Katalysator für die räumliche Entwicklung der Region.

Ziele und Ergebnisse des Raumstrategieprozesses

- Handlungs- und problemorientierte räumliche Analyse der Region
- Auswertung und Überführung der Vorarbeiten der Region
- Kontextualisierung abgeschlossener, laufender und geplanter raum- und strukturwandelrelevanter Projekte, Prozesse und Vorhaben
- Verständigung auf gemeinsame programmatische und räumliche Zielvorstellungen und Leitplanken innerhalb der Region (Leitbild, Raumbild, Entwicklungsprinzipien)
- Erarbeitung / Begleitung vertiefender konzeptioneller Zielaussagen für besonders relevante Teilräume oder Themenfelder der Region (z.B. Tagebauumfelder, Konversionsflächen, Orte der Zukunft, Mobilität)
- Erstellung verständlicher und kommunizierbarer Bilder zur Vermittlung der anstehenden Transformationsaufgabe und der Zukunftsvision

Rolle der Begleitgremien

Eine tragfähige Zukunftsvision benötigt eine hohe Akzeptanz und kann daher nur transparent und im engen Dialog mit den Akteuren vor Ort erarbeitet werden.

Die hohe Entwicklungsdynamik des Strukturwandelprozesses und die Komplexität der anstehenden Herausforderungen machen dabei eine langfristige und kontinuierliche Begleitung sowie einen anpassungsfähigen und dynamischen Planungsprozess notwendig. Die Erarbeitung der Raumstrategie soll daher fortlaufend durch mehrere Gremien begleitet und unterstützt werden.

Steuerungsgruppe/Steuerungsgruppe Plus

Die Steuerungsgruppe ist ein Gremium zur inhaltlichen Begleitung des Raumstrategieprozesses, bestehend aus Fachakteuren der Region und sowie der zuständigen Landesministerien. Sie ist der zentrale Ansprechpartner und kontinuierliche „Echoraum“ für die aktiven Planungsakteure im Erarbeitungsprozess. In regelmäßiger und intensiver Einbindung wird es ihre Aufgabe sein, einerseits regionales Wissen in den Prozess einzubringen und andererseits den inhaltlichen Fortlauf des Prozesses, beispielsweise hinsichtlich relevanter Themen und Fragestellungen, zu justieren. In der Steuerungsgruppe werden die relevanten Arbeits- und Zwischenergebnisse diskutiert und bewertet. Die Steuerungsgruppe Plus, bestehend aus Vertretern der jeweiligen Fraktionen der Regionalräte Köln und Düsseldorf, ergänzen das Gremium als regionalpolitische Begleitung in regelmäßigen Abständen.

- Planungsvertreter der Landesministerien
- Planungsvertreter der Bezirksregierungen Köln und Düsseldorf
- Planungsvertreter der sieben Gebietskörperschaften der Region
- Tagebauumfeldinitiativen (Garzweiler, Hambach, Inden)
- Vertreter Industrie- und Handelskammer & Landwirtschaftskammer
- Verkehrsverbände NVR/VRR
- Revierknotenvorsitzende
- Innovationsnetzwerk Tourismus
- Vertreter der Fraktionen des Regionalrats Düsseldorf und Köln

Expertenbeirat

Der interdisziplinär zusammengesetzte Expertenbeirat besteht aus nationalen und internationalen Fach- und Planungsexperten, die als externe Gutachter die Ambition und den „Blick von außen“ auf den Prozess sowohl prozessual als auch fachlich sicherstellen. Das breite Spektrum der Experten deckt dabei u.a. die Themenfelder Stadtentwicklung, Freiraum und Klimaschutz, Wirtschaft und Zukunftsforschung ab.

Anrainerkonferenz

Die relevanten Zwischen- und Endergebnisse werden zusätzlich in der halbjährlich stattfindenden Anrainerkonferenz der 20 Tagebaukommunen vorgestellt und diskutiert.

PROZESSABLAUF

Analytischer Prozessteil

PHASE 0: Dynamische Raumdiagnose

Vor dem Hintergrund der aktuellen Entwicklungen und der hohen Dynamik, in der sich die Rahmenbedingungen in der Region verändern, werden statische Analysen im Rheinischen Revier insbesondere in den kommenden Jahren nur eine geringe Halbwertszeit und entsprechend oftmals nur eine eingeschränkte Aussagekraft besitzen. Phase 0 beschränkt sich daher nicht auf eine Analyse bis zu einem bestimmten Stichtag, sondern ist als ein kontinuierlicher Prozess angelegt.

Ziel dieses dynamischen Prozessbausteins ist es, parallel zu den weiteren Prozessphasen eine laufend fortgeschriebene Bestandsaufnahme und Analyse der Region zu erarbeiten, welche die aktuellen strukturwandelrelevanten Rahmenbedingungen und Erkenntnisse berücksichtigt und kontinuierlich thematisch erweitert wird.

Grundlagen dieser aktuell bereits durch den Revierknoten Raum bearbeiteten Phase bilden u.a. die laufenden Analysen und Untersuchungen der Revierknoten, die bereits abgeschlossenen und laufenden Studien und Vorarbeiten der Region (z.B. die Konzepte der Tagebauumfelder und Planungsgemeinschaften, Gewerbeflächenkonzept der ZRR), die Ergebnisse aus den formellen Planungsprozessen wie den Regionalplanprozessen Köln und Düsseldorf sowie die dazu eingegangenen Fachbeiträge oder auch die aktuelle Braunkohleplanung.

Darüber hinaus werden die Analysen durch weitere Partner unter anderem durch das Innovationsnetzwerk Tourismus, Baukultur NRW sowie durch mehrere Professuren der RWTH Aachen fachlich unterstützt und ergänzt.

Um der Dynamik des Prozesses gerecht zu werden, erfolgt die Zusammenstellung der Analysen dabei nicht klassisch sektoral und entlang von Themengruppen als Gesamtpaket,

sondern handlungs- und lösungsorientiert anhand von konkreten Fragestellungen. Dies ermöglicht eine flexible und bedarfsgerechte Erarbeitung von Analysen und Bewertungen zu konkreten Anliegen und Herausforderungen der Region. Kurz- und mittelfristig entsteht so eine fundierte Bewertungs- und Argumentationsgrundlage für die weiteren räumlichen Planungen im Revier sowie für den laufenden Raumstrategieprozess.

Die einzelnen Ergebnisse werden im Verlauf des Prozesses fortwährend mit den regionalen Akteuren in den Begleitgremien, in unterschiedlichen Werkstattformaten und online über das digitale RaumLabor diskutiert und ergänzt.

Zusätzlich werden durch die inhaltliche Begleitung von Umsetzungsprojekten der unterschiedlichen Förderlinien (Sofortprogramm Plus, Kommunales Starterpaket, Regelprogramm), Einschätzungen der Revierknoten zur Raum- und Strukturwirksamkeit von Vorhaben im gesamtregionalen Kontext in die Analyse und den Raumstrategieprozess eingearbeitet. Hierbei geht es insbesondere um den Abgleich mit den entwickelten Zielvorstellungen und die Strukturwirksamkeit von Einzelvorhaben im Kontext mit der Gesamtregion (z.B. Clustereffekte, Bezüge zu bestehenden Kompetenzbereichen, regionale Ausgewogenheit).

Konzeptioneller Prozessteil

Ziel des konzeptionellen Prozessteils ist die Erarbeitung einer integrierten und ambitionierten Strategie für die räumliche Entwicklung des Rheinischen Reviers bis zum Jahr 2038 und darüber hinaus. Neben lang- und mittelfristigen Zielvorstellungen, welche den unterschiedlichen vorherrschenden Rahmenbedingungen Rechnung tragen müssen (z.B. Freistellung von Arbeitskräften, Befüllungsgrade der Restseen), werden in der Anfangsphase schwerpunktmäßig Themenfelder und Fragestellungen bearbeitet, die kurzfristig einen Beitrag zur Bewältigung des Strukturwandels leisten und zum Erreichen der gemeinsamen regionalen Raumvision beitragen.

Der konzeptionelle Prozessteil wird in einem zweiphasigen Verfahren erstellt. Den offiziellen Prozessauftritt bildete die Revierkonferenz am 26. Juni 2020.

PHASE 1: Konzeption räumliches Leitbild

Bis voraussichtlich Mitte des Jahres 2021 werden in der Phase 1 ein räumliches Leitbild sowie räumliche Entwicklungsziele für den Gesamttraum des Rheinischen Reviers erarbeitet. Nach der Auswertung der bestehenden Vorarbeiten der Region und auf Grundlage der in Phase 0 laufend weiterentwickelten Erkenntnisse sowie unter Berücksichtigung aktueller Rahmenbedingungen sollen kurz-, mittel- und langfristige Perspektiven für die Region erarbeitet werden.

Hierbei werden in einem intensiven Dialog mit den regionalen Akteuren räumliche und

inhaltliche Entwicklungsziele für die Gesamtregion identifiziert und in einem tragfähigen Raumbild sowie in Entwicklungsprinzipien (z.B. Qualitätsansprüche regional angemessener Innenentwicklung, ressourcenschonendes Bauen) zusammengefasst.

Dazu entwerfen interdisziplinäre Planungsteams im Rahmen einer kooperativen Mehrfachbeauftragung unterschiedliche Raumbilder für das Rheinische Revier und einzelne Teilbereiche.

Die Ergebnisse werden in breit angelegten Workshop- und Beteiligungsformaten in mehreren Phasen diskutiert und überarbeitet. Ziel der Mehrfachbeauftragung ist es, ein möglichst breites Spektrum an Lösungsansätzen und Handlungsoptionen aufzuzeigen.

Die tragfähigen und positiv diskutierten Ansätze bilden im Anschluss die Grundlage für das gesamtregionale Leit- und Raumbild.

PHASE 2: Konkretisierung und räumliche Vertiefung

In der zweiten Phase wird bis zum Frühjahr 2022 das gesamträumliche Leitbild auf unterschiedlichen Maßstabsebenen und Zeitkorridoren teilräumlich und thematisch vertieft. Bei den Konkretisierungen handelt es sich um konzeptionelle Zielaussagen und konkrete Lösungsansätze für relevante Themenfelder, besonders stark vom Strukturwandel betroffene Teil- oder Potenzialbereiche (z.B. Tagebauumfelder, Kraftwerksstandorte und Konversionsflächen) und um spezifische umsetzungsrelevante Fragestellungen.

Die konkreten Aufgabenstellungen und Vertiefungen ergeben sich aus den aktuell relevanten Fragestellungen und Handlungserfordernissen sowie den identifizierten Schwerpunktthemen aus Phase 1.

Raumstrategie 1.0

Die nochmals überarbeiteten Ergebnisse der unterschiedlichen Prozessphasen werden im ersten Halbjahr 2022 in der Raumstrategie Rheinisches Revier 1.0 zusammengeführt und veröffentlicht. Die Raumstrategie wird dabei in den kommenden Jahren in enger Taktung stetig fortgeschrieben und erweitert, um auch langfristig einen Orientierungsrahmen für die räumliche Entwicklung zu bilden.

